

# Kinder- und Jugend- Gesundheitsbericht 2010 für die Steiermark

**Grundsatz: Gleiche Chancen für  
Gesundheit ermöglichen**

**Kapitel 6: Sozioökonomische  
Lebensumstände der Kinder**



**gesundheit  
steiermark**



**Das Land  
Steiermark**

## Inhaltsverzeichnis

6	Sozioökonomische Lebensumstände der Kinder .....	48
6.1	Bedeutung des Indikators „Sozioökonomische Lebensumstände der Kinder“ .....	48
6.2	Berechnung/Darstellung des Indikators „Sozioökonomische Lebensumstände der Kinder“ .....	48
6.3	„Sozioökonomische Lebensumstände der Kinder“ im Bundesländervergleich .....	49
6.4	Zusammenfassung.....	50
	Literatur .....	50

## **6 Sozioökonomische Lebensumstände der Kinder**

### **6.1 Bedeutung des Indikators „Sozioökonomische Lebensumstände der Kinder“**

Die Schichtzugehörigkeit von Kindern kann über die Bildung (siehe Kapitel 5), das Haushaltseinkommen oder die berufliche Stellung der Eltern erfolgen (Lampert, Schenk & Stolzenberg, 2002, S. 50). Die berufliche Stellung einer Person kann Aufschluss über die Platzierung in der sozialen Hierarchie geben. Die Möglichkeiten, Prestige, Privilegien sowie technische und soziale Fähigkeiten zu erwerben, hängen mit dem Beruf einer Person zusammen, der wiederum mit dem Bildungsniveau dieser Person zusammenhängt. Der Beruf determiniert aber auch andere sozioökonomische Einflussfaktoren, wie Arbeitsbedingungen, Einkommen und Lebensstil (Rigby & Köhler, 2002, S. 37). Wie bereits bei den vorangegangenen Indikatoren dargestellt, gibt es einen Zusammenhang zwischen dem sozioökonomischen Status einer Person und deren Gesundheitszustand. Der sozioökonomische Status der Eltern hat nicht nur auf ihre eigenen Gesundheits- und Lebenschancen einen Einfluss, sondern auch auf die Gesundheits- und Lebenschancen ihrer Kinder.

Nur wenn Maßnahmen zur Verringerung der durch verschiedene sozioökonomische Lebenslagen ausgelösten Unterschiede in der individuellen Gesundheit gesetzt werden, kann der Grundsatz „Gleiche Chancen für Gesundheit ermöglichen“ der Gesundheitsziele Steiermark verwirklicht werden (Land Steiermark, 2007, S. 7).

### **6.2 Berechnung/Darstellung des Indikators „Sozioökonomische Lebensumstände der Kinder“**

Zur Darstellung der sozioökonomischen Situation von Kindern wird im Rahmen der CHILD-Indikatoren von der Europäischen Union empfohlen, den Prozentanteil der Kinder in Haushalten nach sechs sozioökonomischen Gruppen getrennt darzustellen. Die sechs sozioökonomischen Gruppen sind: leitende/r Angestellte/r, Angestellte/r, FacharbeiterIn, an- oder ungelernete Fachkraft, Selbstständige/r und landwirtschaftlich Beschäftigte/r. Die Zuordnung zu den einzelnen Gruppen erfolgte nach Vorgaben der International Standard Classification of Occupations. Verwendet werden soll für die Berechnung die jeweils höchste berufliche Stellung in der Familie (die des Vaters oder der Mutter bzw. der Alleinerzieherin/des Alleinerziehers).

Für den vorliegenden Bericht liegen aus der Volkszählung 2001 Daten für Kinder im Alter von 0 bis 17 Jahren in Mehrpersonenhaushalten in den oben genannten sechs Gruppen vor. Als zusätzliche Gruppen wurden Kinder von SoldatInnen und Arbeitslosen ausgewiesen. Aktuellere Daten liegen im Jahr 2010 noch nicht vor, da die Daten zur Stellung im Beruf im Rahmen der 2006 durchgeführten Proberegisterzählung zum Teil zufällig ausgewählt werden mussten, da sowohl zur Stellung im Beruf als auch zum Berufsstand keine österreichweiten Register vorliegen (Statistik Austria, 2009, S. 104

und S. 108). Die Registerzählung wird im Jahr 2011 erstmals anstatt der Volkszählung in Österreich durchgeführt werden (Statistik Austria, 2009, S. 7).

### 6.3 „Sozioökonomische Lebensumstände der Kinder<sup>1</sup>“ im Bundesländervergleich

Gliederungsmerkmal	Gesamt	Selbstständige/r	Leitende/r Angestellte/r	Angestellte/r	Landwirtschaftlich Beschäftigte/r	FacharbeiterIn	angelernte Fachkraft	SoldatIn	Arbeitslose/r
	in 1.000	in Prozent							
Bundesländer									
Burgenland	52	11,2	12,6	30,2	0,5	33,4	5,8	0,9	5,5
Kärnten	114	13,2	11,7	30,0	0,9	30,8	5,6	0,7	7,2
Niederösterreich	318	13,0	14,0	32,2	1,3	28,5	5,9	0,6	4,5
Oberösterreich	303	12,4	13,0	29,3	0,9	33,0	6,6	0,3	4,5
Salzburg	111	13,9	12,9	31,4	1,3	28,9	5,9	0,7	5,1
<b>Steiermark</b>	<b>219</b>	<b>13,2</b>	<b>12,1</b>	<b>28,9</b>	<b>1,1</b>	<b>31,4</b>	<b>6,2</b>	<b>0,5</b>	<b>6,6</b>
Tirol	149	14,1	12,1	30,7	1,4	30,0	5,7	0,3	5,6
Vorarlberg	82	12,4	14,4	30,4	0,8	30,8	6,5	0,2	4,6
Wien	270	7,6	15,9	38,1	0,4	27,0	5,9	0,3	5,0
Österreich	1.618	12,1	13,4	31,7	1,0	30,1	6,1	0,5	5,2

Datenquelle: Statistik Austria; Bearbeitung und Berechnung: Landesstatistik Steiermark

**Tabelle 6.1: Kinder in Mehrpersonenhaushalten nach beruflicher Stellung der Haushaltsreferenzperson und im Bundesländervergleich im Jahr 2001**

41 % der Kinder lebten 2001 in Mehrpersonenhaushalten, in denen die Referenzperson Angestellte/r oder leitende/r Angestellte/r war, ein weiteres Drittel lebte in Haushalten, in denen die Haushaltsreferenzperson FacharbeiterIn war. Nur sehr wenige Kinder lebten in Haushalten, deren Referenzperson landwirtschaftlich Beschäftigte/r oder SoldatIn war. Sieben Prozent der Kinder lebten in Haushalten, wo die Haushaltsreferenzperson arbeitslos war. Dieser Anteil von sieben Prozent ist der zweithöchste im Bundesländervergleich und wird nur von Kärnten leicht übertroffen. Der Anteil der Kinder in Mehrpersonenhaushalten mit einer Haushaltsreferenzperson, die Angestellte/r (inklusive der leitenden Angestellten) (41 %) war, ist hingegen etwas kleiner als im österreichischen Schnitt (45 %). Etwas höher als im österreichischen Schnitt ist der Anteil bei den Kindern in Mehrpersonenhaushalten mit einem/r FacharbeiterIn als Haushaltsreferenzperson. Unter der Annahme, dass ein niedriger sozioökonomischer Status (das bezieht sich auf jene Personen, die als angelernte FacharbeiterInnen arbeiten oder arbeitslos sind) der Haushaltsreferenzperson einen negativen Einfluss auf die Gesundheit der Kinder hat, leben in der Steiermark etwas mehr Kinder (13 %) als im österreichischem Schnitt (11 %) in einem Umfeld, das weniger gesundheitsförderlich ist.

<sup>1</sup> Kinder: 0- bis 17-Jährige, die nicht selbst schon Haushaltsreferenzperson oder Partner/in der Haushaltsreferenzperson sind.

## 6.4 Zusammenfassung

Der Anteil der Kinder, die einen schlechteren sozioökonomischen Status – bedingt durch die berufliche Stellung der Haushaltsreferenzperson – aufweisen, scheint in der Steiermark tendenziell höher zu sein als im österreichischen Schnitt. Bedingt wird dies durch einen etwas höheren Anteil an Kindern in Haushalten, in denen die Haushaltsreferenzperson arbeitslos ist oder als Facharbeiter arbeitet. Zugleich gibt es einen etwas niedrigeren Anteil an Kindern in der Steiermark, die mit einer Haushaltsreferenzperson leben, welche Angestellte/r oder leitende/r Angestellte/r ist, als im österreichischen Schnitt. Insgesamt lebt jedoch die Mehrheit der steirischen Kinder - gemessen an der beruflichen Stellung der Haushaltsreferenzperson - in einem gesundheitsförderlichen Umfeld.

## Literatur

- Lampert, T., Schenk, L. & Stolzenberg, H. (2002). Konzeptualisierung und Operationalisierung sozialer Ungleichheit im Kinder- und Jugendgesundheitsurvey. In: *Gesundheitswesen 2002*, 64 Sonderheft 1, S. 48-52.
- Land Steiermark. (2007). *Gesundheitsziele Steiermark. Ein Projekt im Auftrag des Gesundheitsfonds Steiermark. FH JOANNEUM Gesundheitsmanagement im Tourismus in Kooperation mit HealthCarePueringer*. Graz: Gesundheitsplattform Steiermark.
- Rigby, M. & Köhler, L. (Hrsg.). (2002). *Child Health Indicators of Life and Development (CHILD). Report to the European Commission*. Staffordshire, Luxembourg: European Union Community Health Monitoring Programme.
- Statistik Austria (2009). *Bericht über die Probezählung 2006. Ergebnisse und Evaluierung*. Wien: Statistik Austria.